

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblattkass".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bergrasse: Durch den Verlag bezogen: Mf. 2,80 monatlich, Mf. 11,40 vierteljährlich, ohne
Tragblatt; durch die Post bezogen: Mf. 4,75 monatlich, Mf. 14,25 vierteljährlich, ohne Postst.
— Bezugabstellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Volkskästen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Se-
ziale keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Bernruf:

"Tagblattkass" Nr. 6355-58.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hansa 1371-1373.

Montag, 2. August 1920.

Nr. 356. • 68. Jahrgang.

Die Londoner Konferenz.

Man kann nicht gerade sagen, daß die Sowjetregierung sich sonderlich beeilt habe, in Waffenstillstandsverhandlungen mit Polen einzutreten. Vielleicht ist das weniger darauf zurückzuführen, daß auch innerhalb der Sowjetregierung bestimmte Kreise für die Fortführung des Krieges eintraten, als vielmehr darauf, daß jeder Tag die Lage zugunsten Russlands verbessern mußte, und daß das weitere Vordringen der russischen Armee die Niederlage der polnischen Truppen nur noch vervollständigen konnte. Damit wurde ein Widerstand Polens gegen die Bedingungen der Sowjetregierung immer ausichtsloser.

Zweifellos hat man in gewissen Kreisen der Entente mit dem Gedanken einer militärischen Hilfsaktion für Polen gespielt. Die Persönlichkeiten, die für eine solche militärische Lösung der Frage eintraten, sind jedoch nicht nur in Frankreich zu suchen, sondern auch in England gibt es Anhänger dieser Methode. Besonders war es hier die Northcliffe-Presse, die sich den französischen Standpunkt zueignen machte und gegen die Politik Lloyd Georges Opposition trieb. In diesen Zwischenfall der englischen Ansicht hat sich mehr und mehr die von Lloyd George betriebene Politik einer friedlichen Verständigung mit der Sowjetregierung durchgesetzt. Es erscheint erklärlich, daß die Anschauungen der französischen und der englischen Regierung in diesem Punkt keine Übereinstimmung aufweisen, und daß es immer wieder erneuter Besprechungen bedarf — zuletzt ist die Frage in Boulogne angelöscht — um zu einer einheitlichen Haltung zu gelangen. Das Ostproblem, das England in erster Linie beschäftigt, ist für Frankreich eine Frage von minderer Wichtigkeit, die jedenfalls für Herrn Millerand hinter der deutschen Frage an Bedeutung zurückbleibt. Ganz anders liegen die Dinge für Lloyd George. Wenn man auch in den englischen Regierungskreisen die Bedeutung der deutschen Frage durchaus nicht verleugnen darf, so steht doch das Ostproblem an erster Stelle. In England fürchtet man angebliche Ablenkungen der Bolschewiken mit der türkischen Nationalpartei. Man glaubt, wie aus englischen Pressestimmen zu schließen ist, daß Enver und Mustafa Kemal von den Bolschewiken Geld und Unterstützungsversprechungen erhalten haben. Natürlich ist man in England infolge des Vordringens der Bolschewiken in Persien auf das äußerste um die kaukasische und persische Vormachtstellung Englands besorgt. Das sind die Gründe, aus denen heraus man in London geneigt sein dürfte, der Sowjetregierung in Europa Zugeständnisse zu machen. Bekannt ist ferner, daß Lloyd George seit langem mit unermüdlichem Eifer an einer Verständigung mit Moskau arbeitet. Wir haben in diesem Zusammenhang bereits wiederholt auf die Besprechungen mit Krassin, denen die Verhandlungen mit Litwinow in Kopenhagen vorangingen, hingewiesen. Die "Times" glaubte bei der Abreise Krassins feststellen zu können, daß dessen Mission gescheitert sei, und in den oppositionellen Kreisen machte sich eine gewisse Erleichterung über diesen Ausgang der Verhandlungen bemerkbar. Wie sich dann später herausgestellt hat, war die "Times" in diesem Punkte falsch unterrichtet. Krassin hatte vielmehr 4 Bedingungen mit nach Moskau genommen, in denen bereits der Gedanke einer Friedenskonferenz erörtert wurde. Mit einigen Einschränkungen wurden die in England gestellten Bedingungen in Moskau angenommen. So weit sich die Dinge übersehen lassen, war dabei allerdings von einem Einstellen der bolschewistischen Propaganda in Bordenas nicht mehr die Rede, wohl aber von einer gegenseitigen Garantie gegen die Einmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen Teils.

Nun entstand die große Frage, ob es Lloyd George gelingen würde, die Zustimmung Frankreichs für eine solche Konferenz zu erhalten und diese Angelegenheit wurde durch die Mikrofonage der Polen noch weiter kompliziert. Nach den Erklärungen, die Lloyd George im englischen Unterhaus abgegeben hat, kann es nun mehr keinem Zweifel unterliegen, daß die Konferenz in London zustande kommt. Unter der Voraussetzung, daß der Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Sowjetrußland und Polen erfolgt, schlägt die englische Regierung ihren Alliierten vor, an einer in London abzuhaltenen Konferenz, auf der auch die Sowjetregierung vertreten sein wird, teilzunehmen. An den Verhandlungen sollen auch die Vertreter Polens und der in Frage kommenden Randstaaten teilnehmen. Als Hauptziel der Konferenz wird angegeben: Die Wiederherstellung des Friedens in Europa und zwar in erster Linie zwischen Polen und Russland. In London sollen ferner die noch schwedenden Fragen zwischen Russland und den Randstaaten erledigt werden. Nach der Regelung dieser Fragen könnte die Konferenz dazu übergehen, sich mit den zwischen Sowjetrußland und den Alliierten schwedenden Streitfragen und der Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen

ihnen zu befassen. Daß man in England gewillt ist, auf dieser Konferenz zu einer Verständigung zu kommen, geht ferner daraus hervor, daß die Londoner Regierung bereits am 26. Juli in einer erst jetzt bekanntgegebenen Depeche Mostau erfuhr, daß die drei Unterhändler Kamenev, Krassin und Milljutin, die zunächst die Verhandlungen über ein Handelsabkommen fortführen sollten, auch für vorläufige Abmachungen wegen der in Aussicht genommenen Friedenskonferenz zu bevollmächtigen. In der Tat sache, daß man in London den General Wrangel vollständig fallen läßt, wird man ein Zeichen des englischen Willens dafür sehen können, auf jeden Fall zu einem gedeihlichen Abschluß zu kommen. Es muß nun abgewartet werden, ob das Einvernehmen zwischen England und Frankreich, das nach Lloyd George auch in der russischen Frage „restlos“ ist, bei der Anerkennung der Sowjetregierung später ebenso „restlos“ bleibt. Die russische Regierung stellt natürlich — Krassin hat keinen Zweifel daran gelassen — die Forderung, daß ihre Abgeordneten in London als Gleichberechtigte behandelt werden.

Die Frage der Beteiligung Deutschlands an dieser Konferenz ist bereits in die Diskussion geworfen worden. Ganz zweifellos wird sich hiergegen starker Widerspruch erheben. Es muß aber betont werden, daß die Konferenz von vornherein zu fruchtloser Arbeit verurteilt ist, wenn man nicht auch die Stimme der Deutschen hört. Die englische Northcliffe-Presse hat Polen unlängst als den Prüfstein des Vertrages von Versailles bezeichnet. Dem wird man zustimmen können. Dies Polen, von dem ein so unverdächtiger Zeuge wie der Engländer Kennes selbst gesagt hat, daß es, „wenn seine großen Nachbarn nicht in Wohlstand und Ordnung leben, eine wirtschaftliche Unmöglichkeit ist, weil es kein Gewerbe außer der Judenherrschaft“ besitzt, muß aufhören ein Wall zwischen Deutschland und Sowjetrußland zu sein. Will man in London wirklich das Hauptziel „die Wiederherstellung des Friedens in Europa“ erreichen, so wird man sich nicht im unklaren darüber sein dürfen, daß das nur durch ein Zusammearbeiten aller Kräfte zu erreichen sein wird!

General Haller, Oberbefehlshaber.

Br. Berlin, 2. Aug. (Gig. Drabber.) Nach Meldungen aus Warschau ist dort von den russischen Waffenstillstandsbedingungen noch nichts bekannt geworden. Der neue Generalsekretär General Radawodowski erläuterte in einer Pressekonferenz: „Man müsse sich auf weitere Kämpfe bis aufs Äußerste gefaßt machen, bei denen es heißen wird: „Wir oder sie!““ Immerhin hat die polnische Heeresleitung eine Situation erkannt, welche es ermöglichen wird, den feindlichen Fronten aufzuhalten. Gleichzeitig erklärt der Außenminister Dassyński einem Franzosen: Die polnischen Unterhändler hätten zu einem Waffenstillstand folgende Direktiven mitbekommen:

Unabhängigkeit des polnischen Staates. Ablehnung jeder etwaigen Entmischung und Feststellung einer Demarkationslinie, wie sie Lloyd George aufstellt hat und wie jene Linie, welche von den polnischen Truppen am Tage des Waffenstillstandes eingenommen wird. Intressant war der Abschluß der polnisch-litauischen Erklärungen. Polen muß sich hüten, bei den Deutschen-Ussrachen und selbst bei den Russen das zu erwarten.

Der polnische Landesverteidigungsrat veröffentlicht eine Verordnung über die Heranziehung der Zivilbevölkerung zu Räumungsarbeiten. Warschau soll einem Militärgouverneur unterstellt werden. Den Oberbefehl hat General Haller übernommen.

Die Ententeboschafter fordern zum Verlassen Warschau auf.

Br. Warschau, 2. Aug. Wie die "Times" aus Warschau meldet, haben die englischen, amerikanischen und französischen Boschafter in Warschau ihre Staatsangehörigen aufgefordert, Warschau zu dem schon längst Wege zu verlassen. Diese Aufforderung der Boschafter hat in den Warschauer Kreisen einen sehr peinlichen Eindruck verursacht.

Die Bolschewiken in Augustowo.

Br. Kowno, 31. Juli. Die "Berlingske Tidende" meldet aus Kowno: Hier eingegangene zuverlässige Nachrichten zufolge haben die Bolschewiken Augustowo besetzt. Die Polen haben sich auf Suwalki zurückgezogen, dessen Bevölkerung die litauischen Truppen im Gebiet von Mariampol erfuhr, die Stadt zu befreien, ehe die Bolschewiken es tun.

Der polnische Heeresbericht.

Br. Warschau, 2. Aug. (Drabber.) Der polnische Heeresbericht vom 1. August lautet: Von der deutschen Grenze längs der Wilga und des Narwai bis nach Tykotin ist die Lage unverändert. Südlich Tykotin müssen unsere Abteilungen die Linie Salina-Zamiatytschi bis Brest-Litowsk ein, wo sich jetzt Kämpfe im Vorfeld abspielen. Bei Brodowitzen sind die Kampfhandlungen auch weiter günstig für uns. In der Schlacht bei Tschoszki fielen der Städtechef der berittenen feindlichen Armee, bei dem Dokumente und Operationsbefehle vorgefunden wurden, sowie zahlreiches Kriegsmaterial in unsere Hand. Auch die Fahnen der zweiten Division der Sowjetreiterei wurden bei dieser Gelegenheit erbeutet. Am Seezirk wurden alle Maxims abgeschossen.

Der Schutz der deutschen Grenzgebiete.

Br. Berlin, 31. Juli. Wie erinnertlich, wurde dem Präsidenten der Friedenskonferenz in Paris am 21. Juli eine Note überreicht, in der die deutsche Regierung um Zustimmung zu den für die Wahrung der Neutralität an der Ostfront getroffenen Maßnahmen gebeten hatte. U. a. war gebeten worden, zu gestatten, daß zur Wahrung der Neutralität und für den Schutz der Grenze die erforderlichen Truppen durch die Abstimmungsgebiete von Allenstein und Marienwerder geführt werden könnten. Nach Meldungen aus dem Osten haben die interalliierten Truppen in den Abstimmungsgebieten von der Grenze aufmarschiert. Gegenwärtig ist die Lage die, daß an der Grenze der deutschen Abstimmungsgebiete keine angemessene Wehrhaftigkeit steht, um Zwischenfälle zu verhindern. Eine auf deutsches Gebiet übergetretene polnische Truppenabteilung wurde von der Sicherheitspolizei entdeckt. Mit Rücksicht auf die zunehmenden Schwierigkeiten wurde jetzt von der deutschen Regierung in Paris die Bitte ausgesprochen, die Marienwerder auf untere Note zu beschleunigen. Die Militärabordnungen in den Grenzgebieten wurden angewiesen, je nach der Lage und den Umständen zu verfahren. Das Überstreiten weiterer polnischer Truppen und ihr Aufenthalt im Osten kann zu unerwarteten Folgen führen; die Entente wurde deshalb gebeten, für den Abtransport der übergetretenen Polen nach dem Innern Deutschlands Schritte zur Verhinderung zu treffen.

Abzug der Italiener aus Ost.

Br. Lod, 31. Juli. Wie die "Luzac Ita." mitteilt, haben die italienischen Belagerungsarmen am Freitagmorgen Lod mit einem Sonderzug über Krus-Sensbara bis auf ein geringes Kommando, das wahrscheinlich noch bis zur Übersetze hier verbleibt, verlassen. Die Truppen werden zunächst nach Allenstein verbracht. Von einer Erzeugung in Lod ist nichts zu hören.

Ein rumänisches Ultimatum an Russland.

Br. Belgrad, 1. Aug. (Südlawisches Pressebüro.) Die rumänische Regierung hat an Russland eine Note in Form eines Ultimatums mit der Auferforderung gerichtet, die russischen Truppen aus Bessarabien sofort zurückzuziehen. Der Sowjetregierung wurde eine dreitägige Frist gestellt. Wie verlautet, wird Rumänien die Mobilisierung ordnen.

Die Kohlenlieferungen.

Br. Paris, 31. Juli. (Havas.) Millerand erklärt vor der Finanzkommission und der Kommission der auswärtigen Angelegenheiten des Senators noch, daß in der Kohlenfrage eine Differenz von 499 000 Tonnen zwischen der Siffer der Wiedergutmachungskommission und derjenigen des Protolls von Spa Frankreich seichdet, und daß Deutschland sie später zu lasten habe.

Br. Paris, 31. Juli. Die Senatskommissionen für auswärtige Angelegenheiten und Finanzen beraten heute vormittag über das Gehege, durch das die Vorläufe für das Kohlenabkommen festgelegt werden sollen, den Ministerpräsidenten Millerand, der erläuterte, die deutschen Kohlenlieferungen für die nächsten sechs Monate bedeuten nur eine Abschlagslieferung auf die im Friedensvertrag vorgefahrene Belastungen. Millerand erklärte ferner, er werde überwachen lassen, wie die deutsche Regierung die Vorschüsse, die die Alliierten leisten werden. Er verneinte jedoch die These, daß Deutschland gezwungen werden sollte, für die Vorschüsse Käufe in dem Prozentsatz bei Frankreich zu machen, mit dem Frankreich an den Vorschüssen sich beteilige. Die beiden Kommissionen haben in getrennter Beratung den Gesetzentwurf angenommen, und der Senat selbst hat nach einer kurzen Debatte den Gesetzentwurf mit 221 gegen 31 Stimmen genehmigt.

Eine Rede Maurice Barres.

Br. Paris, 1. Aug. Der Bericht der Kammerfunktion hat in polnischen Kreisen nicht überreicht. Man wußte, daß der nationale Block, als dessen Schöpfer Millerand gelten dürfte, ihm seine Unterstützung nicht versprechen würde und daß damit das Finanzgefecht über das Kohlenabkommen entschieden werde. Aus der Rede des bekannten nationalistischen Deputierten Maurice Barres müsse vorausgesetzt werden, daß er auseinandertrete, daß es nicht genüge, daß man die Gebiete befreie, sondern man müsse auch ein Aktionsprogramm erfüllen und den französischen Einfluß mit den Interessen von Berlin im betreffenden Gebiet verknüpfen. Der französische Einfluß könne ferner durch eine weitergehende soziale Aktion verstärkt werden. In erster Linie habe man sich schon mit Gewerkschaften und einzelnen Berufen in Verbindung gesetzt und beginne über die Ernährungs- und Wohnungswirtschaft zu wachen. Das müsse verfolgt werden.

Eine deutsch-französische Ein- und Ausfuhr-Kommission.

Br. Paris, 2. Aug. Wie der "Temps" mitteilt, haben die französischen und die deutsche Regierung eine deutsch-französische Kommission eingesetzt, die alle Streitigkeiten regeln soll, die sich aus dem Ein- und Ausfuhrverbote sowie aus der Bestimmung, die Fälle in Gold zu entrichten, ergeben. Das Blatt fordert die französischen Kaufleute auf, falls sie Reklamationen anzubringen hätten, sie sofort beim französischen Oberkommissar in Koblenz einzureichen. Die gemischte Kommission besteht aus 6 Mitgliedern, von denen Frankreich und Deutschland je 3 stellen.

Die Inbetriebnahme des deutschen Seesabsatzes.

Br. Berlin, 2. Aug. (Gig. Drabber.) Heute findet die Inbetriebnahme des deutschen Seesabsatzes statt. Den nächsten Monat werden die Polen nicht mehr imstande sein, den Deutschen und dem Deutschen Reich zwischen Oder und Neisse zu beliefern. Das Kabinett geht von der jahresdurchschnittlichen Rüte nach Riga in Polen aus. Der Reichspolizeiminister hat sich gegen nach Polen begaben, um dort die Schlüsselung beizubringen. Hierzu wird er nach Oppeln und nach Königsberg fahren, wo dann eine Wachkommune bestellt.

Die Entwaffnungsvorlage im Reichstag.

Berlin, 31. Juli.

Der Reichstag hat heute über die Entwaffnungsvorlage verhandelt. Diese Entwaffnung könnte ein Glück für uns werden. Vorausgesetzt, daß sie paritätisch vor sich ginge und man die Gewähr hätte, daß nun die sogenannten „Unbefugten“ samt und sondes die Waffen abliefern. Diese Gewähr aber hat man mit nichts und nach der heutigen Aussprache hat man sie im Grunde weniger als bisher. Denn diese Aussprache hat erwiesen, woran auch nach den Erörterungen der Presse kaum noch ein Zweifel war, daß die Unabhängigen unter den Waffen, die abgeliefert werden sollen, immer nur die der anderen verstehen, von denen sie ohne weiteres behaupten, daß sie „Gegentevolutionäre“ wären. Daneben aber hat die Debatte dargetan — und das ist vielleicht das Beschränkteste — daß auch die Mehrheitssozialdemokratie sich den Auffassungen ihrer Stiegschwister bedenklich nähert. Es hat wenig Zweck, die krasse Logik zu zerstören, mit der die Unabhängigen ihren Standpunkt zu rechtfertigen versuchen. Der demokratische Abgeordnete Haas hat sich trotzdem dieser Mühe unterzogen und den Herrschäften auf der äußersten Linien zu Gemüte geführt, wie sie, wenn zufällig der Janustempel des Bürgerkriegs geschlossen ist, allemal die gefränte Unschuld spielen und versichern, über feinerlei Schießprügel zu verzögern, hinterher aber, wenn der Säbel schlägt und die Hinte in den Gassen schlägt, regelmäßig auf ihre Wehr und Waffen zu pochen pflegten. Das alles ist unzweckhaft richtig, aber es bedarf, zumal nach den Auseinandersetzungen der letzten Tage, solcher Argumentationen kaum noch. Wer bei jeder Gelegenheit die Rätediktatur als sein unverrückbares Ziel proklamiert, und wer sich mit Herrn Rudolf Breitscheid zu dem Krieg zur Ausbreitung der Weltrevolution als dem einzigen gerechten bekennt, der hat die Tendenzen, Waffen, die sich in seinem Besitz befinden, nicht auszulöschen, sondern sie für die Stunde der Entscheidung, wie er sie auffaßt, sorgfältig aufzubewahren. So ist diese Entwaffnungsvorlage am Ende eine Maßfrage und zugleich eine, die, wie der volksparteiliche Redner Dr. Gildenmeister zutreffend aufwies, in das Gebiet der auswärtigen Politik hinübergreift. Man zwingt uns die Entwaffnung auf und nimmt uns im nämlichen Atemzug die Machtmittel, die allein das bishere Ordnung, das wir uns mühselig im letzten Jahr erstritten, garantieren. Wir haben seufzend unsere Unterschrift unter das Protokoll gesetzt, auch die bairische Regierung hat, wie Herr von Praeger heute eindrücklich hervorholte, der Entwaffnung und der Auflösung der Selbstschuorganisationen zugestimmt. Die heutige Aussprache mußte recht unbehagliche Empfindungen wecken und der Reichsminister Koch, der die Beratung mit milden Belehrungsformeln eingeleitet hatte, hat in seinem Schlusswort das selber bekannt. In die Auseinandersetzungen spielte noch eine Art bayrischer Spezialdebatte hinein. Gleich zu Anbeginn war die bairische Regierung im allgemeinen und Herr von Kahr im besonderen von sozialistischer Seite als dringend gegenrevolutionärer Gefährdungen verdächtig bezichtigt worden. Die Melodie wurde dann auch späterhin noch mehrfach aufgenommen und gab schließlich dem bairischen Handelsminister Hamm, der als Reichstagsabgeordneter auf den Bänken der Demokratie sitzt, Anlaß, mit allem Nachdruck festzustellen, daß die bairische Einwohnerwehr nur aus der Zeit der Not und zum Schutz gegen bewaffnete Horden entstand, und daß auch er auf dem Boden der Kahr'schen Politik des Schutzes der Arbeit und der Staatsordnung stehe. Ein Zweifel an der Reichstreue Bayerns sei eine Beleidigung für dieses Land. Hinterher hat man sich dann noch ein Stündchen über zwei über den Notstand unterhalten und den Stat der Posten erledigt. Zu den alten Klagen kamen neue; der sehr berechtigte Ärger über die immer noch ge-

übte Briefzensur und die nicht minder begründeten Beschwerden über die Telephonnöte. Der Fernsprechverkehr ist unendlich teuer geworden, aber er arbeitet — jeder, den das harte Schicksal traf, beruflich auf ihn angewiesen zu sein, weiß das — einfach miserabel. Der Ministerialdirektor Dr. Bredow aus dem Reichspostministerium aber hatte den Humor, uns wieder einmal vorzurechnen, daß wir entschieden noch zu wenig bezahlt haben. Das Hauptstück indes waren die Beamtenforderungen und hier berührte sich die Debatte mit dem Thema, das heute auch im Hauptratshaus behandelt worden war. Es geht da um ein Teil des Erzbergerischen Erbes. Herr Erzberger, in seiner großzügigen Art, hat den Ewerb der Eisenbahnen für das Reich dazu benutzt, sich den Ländern in der Rolle des gütigen Spenders zu präsentieren. Sie aber haben die Fülle der Gelder, die sich plötzlich in ihren Kassen befanden, zu Besoldungserhöhungen für ihre Beamten benutzt, die sich nun durchweg besser stehen als die Reichsbeamten. Darüber der Gross in deren Reihen und daher auch das, was der Reichsfinanzminister Wirth heute als unerträgliche Ultimatumspolitik gebrandmarkt hat. Im Fall der Eisenbahnen scheinen die Dinge aber doch noch glimpflicher abzugehen, als das mittags den Anschein hatte. Die Eisenbahner haben, wie Herr Dr. Höfle vom Zentrum, der Geschäftsführer des Gesamtverbandes der Deutschen Staatsbeamten und Angestellten-Gewerkschaften, feststellte, kein Ultimatum anmelden wollen, sondern nur „Richtlinien“ und am Montag würde es sicherlich zu einer Einigung kommen. Am Montag, so ist zu hoffen, wird man sich dann auch über die Amnestiefrage irgendwie noch einigen. Einzuweilen ist das noch nicht gelungen: 4 Anträge, die je nachdem den Begriff der Amnestie enger oder weiter fassen, werden das Haus zu beschäftigen haben. Aber schließlich wird man wohl einen Ausweg finden. Man will in die Ferien. Der Reichstagspräsident Loebe selber hat erklärt, daß Dienstag unbedingt Schluss gemacht werden müsse.

Die Forderungen des Verkehrsverbandes.

Berlin, 31. Juli. Der Haushaltsausschuß des Reichstags beschäftigte sich heute mit den Beschlüssen seines Unterausschusses für die Einstufung des Verkehrsverbandes in die Besoldungsordnung. Die Vertreter der drei Eisenbahnverbände hatten ein Ultimatum eingebracht des Jubiläums, daß, wenn bis heute nachmittag 3 Uhr ihre Forderungen nicht erfüllt seien, sie einen Demonstrationsstreik der Eisenbahner in ganz Deutschland in die Wege leiten würden. Im Hinblick darauf erklärte der Finanzminister, daß er nunmehr seine Bewilligungen um eine Verdienstauszeichnung einstellen müsse, weil er dem Druck dieser Organisationen nicht widerstehen könne. Der Ausklang beschloß, die Verhandlungen abzubrechen bis die Sache gefürt und das Ultimatum förmlich zurückgenommen worden sei.

Besprechungen über die Ernährungslage.

Berlin, 31. Juli. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft haben gestern im Beisein des Staatssekretärs beim preußischen Staatskommissar Besprechungen mit den Ernährungsministern der Süddeutschen Staaten stattgefunden, welche die gesamte Ernährungslage und die für die Zukunft zu erwartenden Maßnahmen zum Gegenstand hatten. Die Verhandlungen nahmen einen sehr bedrohenden Verlauf. Es wurde Übereinkunft in allen wichtigen Fragen herbeigeführt. Die Berechnungen der Süddeutschen Minister im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurden heute noch fortgesetzt.

Unruhen in Zittau.

Zittau, 31. Juli. Hier kam es gestern abend im Anschluß an eine Versammlung der Unabhängigen zu Unruhen, wobei die Sicherheitswehr tödlich nach vorangegangenen Tätilkeiten einige Schüsse abgab, wodurch zwei Personen verwundet worden sind. Infolge dieser Vorfälle ist für heute vormittag von unabhängiger Seite eine Versammlung einberufen worden.

Das Urteil im Münchener Hochverratsprozeß.

München, 31. Juli. Im Hochverratsprozeß gegen Liening und Genossen wurde Liening wegen Verbrechens der Vorbereitung zum Hochverrat zu 1 Jahr Festungshaft verurteilt. Freiberger und Uder wurden freigesprochen.

Die Geschichte eines berühmten Modells

Ein gutes Modell spielt im Leben des Künstlers eine weit größere Rolle, als der Laie ahnt. Über der Einführung, den sohn glücklicher Zufall auf die Entwicklung eines Meisters gewinnt, tritt nur selten an die Öffentlichkeit, bleibt meistens Geheimnis des Ateliers. Wohl kein anderes Modell ist in der modernen Kunstgeschichte so berühmt geworden als jene Nanna, deren stolzes Römerdrap einigen der hervorragendsten Werke von Anselm Feuerbach ihr Gepräge verleiht. Diese Frau, deren eigentlicher Name Anna Reiß war, verließ in der Reisezeit seines Schaffens den Gehalt seiner Gemälde ihre bezeichnende Stimmung; sie erscheint im Werk des Meisters als Madonna, als Johanna, Medea, Francesca, Laura oder irgend eine andere Idealfigur, lebt in zahlreichen Bildnisstudien fort. Dadurch, daß sie auch persönlich in das Schicksal des Künstlers eingriff, ist sie mit der Entstehungsgeschichte seiner Werke so eng verknüpft, wie es wohl kaum je sonst in der neueren Kunst der Fall ist. Die Geschichte dieses berühmten Modells tritt anschaulich hervor in einer schönen Sammlung der Briefe und Auseinandersetzungen des Künstlers, die soeben unter dem Titel „Der Maler Feuerbach“ als „Ein Buch des Anderen für das deutsche Volk“ von Karl Quenzel im Verlag von Hesse und Becker in Leipzig herausgegeben worden ist. Über die erste Begegnung mit dieser Frau, die auf lange Jahre hin Feuerbachs Schicksal werden sollte, schreibt sein Bruder Albrecht: „Wir gingen eines Tages durch die Via Tritone, als wir eine Frau erblickten, die mit einem Kind auf den Armen unter einem offenen Fenster stand, dessen Rahmen den natürlichen Lichtsatz unter den reizvollen Vorwürfen bildete, den der Zufall einem Künstler für eine Madonna größten Stils liefern konnte. Die Frau, eine Erinnerung von geradezu impotenter Höhe, mochte Mitte der 20 sein. Eine List von duntlen Haaren umrahmte die strengen, von einem melancholischen Ausdruck gemilderten Züge, deren Schnitt von der reinen römischen Abstammung zeugte. Von dem wunderbaren Bild überrascht und gefesselt, sah der Feuerbach unwillkürlich einige Jugendstil im Weiterstreifen, und über das ernste Gesicht der Frau glitt ein flüchtiges Lächeln, als empfinde sie recht wohl die Weisheit der Mutter absichtlos gesetzte Huldigung.“ Ähnlich schreibt sie der Bildhauer Kopf als „groß, ernst, mit interessantem Gesicht, herrlichen schwarzen Haaren, von Gestalt bayerischer, aber nicht ohne eine gewisse Grandezza.“ Feuerbach, der in dieser Frau die Verwirklichung seiner geträumten

Idealfiguren fand, gewann sie als Modell, und bald darauf verließ sie ihren Mann, einen Schuster. Der Maler fand in diesem unversöhnlichen Stil römischer Natur einen solchen Anschauungsreichtum, daß er sie tödlich nicht mehr entbehren konnte und sie ganz zu sich nahm.

Seine Briefe sind voll von Enthüllungen und Stolz über den Reichtum dieser Frau. „Ich bin im Besitz des schönsten Modells von ganz Rom“, schreibt er an die Mutter, „zum Preis und Anger aller Künstler, die abgefahrene sind. Die Person hat mir zufolge alle und die größten Antide abgewiesen, und ich habe das heilige Vertröthen, daß, wenn ich ihr Arbeit gebe bis zu meiner Ahre, ich sicher sein kann, daß ich der letzte bin, dem es vergönnt ist, sie zu malen.“ Und ein andermal: „Meine besten Ideen verdanke ich der Frau, die mir für meine Kunst unentbehrlich geworden ist: gebe das Leben aller bedeutenden Menschen durch, so wird Du finden, daß es so sein muß.“ Allem Klatsch und auch dem Widergrund der Mutter gegenüber läuft er an ihr fest. „Ich sage nur so viel“, schreibt er, „wenn es ein Buch in der Welt gibt, in dem es geschrieben steht, daß man das Weib, das man drei Jahre lang geliebt hat und die Freud' und Leid geteilt hat, die alle Begeisterung für die Kunst wachgehalten hat, — wenn es geschrieben steht, daß man eine solche Verhältnisse halber, seien sie, welche sie seien, verlassen soll, daß sie genötigt wäre, in irgend einen fremden Dienst oder sonstwo zu gehen, dann bin ich bereit, zu renunzieren; vor der Hand habe ich noch Mut und Stärke genug, sie zu schützen — gegen jedermann.“ Als man der Mutter mitteilt, Nanna gebe verrückt in Seide und Samt, während er selbst dürtig geleidet sei, meint er: „Die vor Seidenfetzen, die der arme Teufel von Frau trägt, die mir in der Malerei dienen und gebient haben, und die sie sich selber schneidet, wollen wir ihr nicht misskönnen. Was mich betrifft, so gebe ich vielleicht zu wenig acht, doch bin ich immer der Feuerbach, allein viel, welchen Ros ich anhabe.“ Aber während er ihr die Treue hält, verläßt sie ihn, um einem anderen zu folgen, der ihr mehr bieten konnte. Er hat unendlich unter dieser Enttäuschung gelitten. „Es gibt für manche Dinge“, gesteht er damals der Mutter, „nur einen Platz — die Zeit.“ Aber daß die Nanna keine gewöhnliche Person gewesen sei, hat er noch nach vielen Jahren behauptet. Sein Künstlerweg führt ihn auch über diese Tragödie. „Vor sechs Jahren“, schreibt er 1888, „würde mit mein bildhöher Modell, die die Ideen aus dem Kopf heraustrieb, Elias gewesen sein für das traurigste aller traurigen Leben: heutzutage sind meine Bedürfnisse anderer Art geworden, und vom bloßen Anbau und Weiterbilden kann ich nicht

Der Kongress der zweiten Internationale.

mit Gen. 31. Juli.

Generalsekretär Hugmanns eröffnete heute vormittags 11 Uhr den Internationalen sozialistischen Kongress in Genf. An Stelle des insolvenz Extraktum am Eröffnungsverhandlung Arthur Henderson und des durch Dienstliche Geschäfte ausgebürgerten schwedischen Ministerpräsidenten Branting empfahl das Bureau des Kongresses den Alliierten Delegierten Shaw als Präsidenten und den holländischen Delegierten Blaauw als Vizepräsidenten zu bezeichnen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Präsident Shaw nahm hierauf hierauf das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er die Hoffnung ausdrückte, daß die Arbeiten des Kongresses zu einem einigermaßen zufriedenstellenden Ergebnis führen möchten. Er hilderte die triste Lage der verschiedenen Staaten Europas und erklärte besinnlich Auskunft aus welchem Lande er erst vor kurzem als Mitglied der englischen Delegation ausreisefreie sei, daß in dem Gebiet der Sowjetunion die Bevölkerung kaum die Hälfte der ihr normalerweise zukommenden Ernährung erhalten. Er kam dann auf die in der Internationale eingetretene Gegenseite zu sprechen und erklärte, daß die Internationale den Gedanken aufgeben müsse, ein einheitliches für alle Fälle gültiges Arbeitsprogramm in allen Ländern durchzuführen. Ihresfalls müsse eine vollkommen Freiheit beobachtet zur Verwirklichung des sozialen Ziels. Es erscheine als die höchste Zeit, daß die Internationale zu ihrem Friedenbau schreite, wobei sie sich auf gewisse Hauptpunkte beschränken müsse, da doch niemals eine Einigung aller Gruppen erreicht werden könne. Das Russland antwortete nicht als Feind Sowjetlands betrachten. Die Weltmächte haben die Haltung neuerdings Sowjetlands bereits wesentlich geändert, wobei der Labour Party ein großes Verdienst aufweist. Der zu erwartende Abschluß eines Friedens mit England werde auf jeden Fall den arbeitenden Klassen aller Länder zu gute kommen. Der Redner kam sodann auf den russisch-polnischen Krieg zu sprechen und gab der Überzeugung Ausdruck, daß der polnische Vorsitz eine Folge von Abmachungen zwischen Polen und dem ukrainischen Diktator Petrow war, auf Grund deren Polen ukrainische Gebiete in Besitz nehmen konnte. Der Präsident berührte sodann die sogenannte Verantwortlichkeitssfrage. Er gab der englischen Delegation die Meinung Ausdruck, daß die Schuldfrage nicht mehr zum Gegenstand eines Konflikts auf einem sozialistischen Kongress gemacht werden dürfe. Er schloss deshalb dem Kongress vor, daß die verschiedensten Parteien, die sich für die Verantwortlichkeitssfrage interessieren, einen Vorschlag einbringen, daß dann über diesen Vorschlag einfach abgestimmt würde, wenn sich eine besondere Debatte einstellen sollte. Der Redner verbreitete sich dann über die Frage der Diktatur oder Demokratie.

Sodann machte Generalsekretär Hugmann die Mitteilung, daß der Kongress voraussichtlich bis nächsten Donnerstag dauern werde.

Rosier (Frankreich) erklärte, daß die französischen Delegation sich vorbehalten müsse, die Frage der Verantwortlichkeit mit aller Freiheit zu diskutieren, da gerade diese Frage klar entschieden werden müsse. Der Präsident erklärte, die Frage der Verantwortlichkeit erst dann zu verhandeln, wenn der Bericht der dafür eingesetzten Kommission vorliege.

Abgeordneter Dr. Braun (Deutschland) erklärte, daß die Deutschen sehr wohl begriffen, daß die iranischen und belgischen Delegierten die Frage der Verantwortlichkeit nicht beiseite lassen wollten, aber die Deutschen seien der Meinung, daß es sehr schwierig sei, die Verantwortlichkeit am Weltkrieg festzustellen, da die Deutschen die einzigen seien, die die Aktion bisher vollständig veröffentlicht hätten. Außerdem sei die Diskussion der Schuldfrage und eine Debatte über die Angelegenheit erforderlich.

Generalsekretär Hugmann teilte mit, daß auf Wunsch verschiedener französischer und belgischer Delegierter der Kongress eine Resolution beschließen müsse zu Ehren von Saarre.

W. T. B. Genf, 31. Juli. Die englische Delegation hat zum Kongress der zweiten Internationale eine Resolution gefaßt, in der die Regierungen Europas aufgefordert werden, die notwendigen Mittel zur Erhaltung und zum Aufbau der vorhandenen Einrichtungen zur Ernährung der Kinder bereit zu stellen. Die Resolution verurteilt jeden Versuch, mit dieser Frage politische oder kommerzielle Zwecke zu verbinden. Es wird daher verlangt, daß für die Verwendung von Mitteln, die für die Unterbringung von Kindern eingerichtet werden.

Generalsekretär Hugmann teilte mit, daß das auf Wunsch verschiedener französischer und belgischer Delegierter der Kongress eine Resolution beschließen müsse zu Ehren von Saarre.

* Die Johannes-Baetenrath-Stiftung zum Besten deutscher Schriftsteller hat ihren Sitz zu Köln a. Rh. und gibt Schriften wie alljährlich heraus, daß Bewerbungen um die Stiftungsgaben unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufs bis spätestens den 1. Oktober d. J. an den Vorsitzenden des Stiftungsrats unter der Anschrift: „An den Oberbürgermeister, Köln a. Rh. Rathaus, bet. Baetenrath-Stiftung“ eingingen müssen sind. Die Entscheidung wird labungsgemäß Anfang Mai 1921 getroffen werden. Es wird den Bewerbern angezeigt, ihren Gesuch diejenigen Unterlagen (Bücher, Zeugnisse in Abschrift usw.) beizulegen, die sie zu einer Begründung des Gesuchs für notwendig erachten. Die Unterlagen werden später zurückgegeben. Die Bücher sind aufgezeichnet einzufinden. Die Sanktionen der Stiftung können vom Oberbürgermeister von Köln a. Rh. kostenlos bezogen werden.

Aus Kunst und Leben.

* Die Johannes-Baetenrath-Stiftung zum Besten deutscher Schriftsteller hat ihren Sitz zu Köln a. Rh. und gibt Schriften wie alljährlich heraus, daß Bewerbungen um die Stiftungsgaben unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufs bis spätestens den 1. Oktober d. J. an den Vorsitzenden des Stiftungsrats unter der Anschrift: „An den Oberbürgermeister, Köln a. Rh. Rathaus, bet. Baetenrath-Stiftung“ eingingen müssen sind. Die Entscheidung wird labungsgemäß Anfang Mai 1921 getroffen werden. Es wird den Bewerbern angezeigt, ihren Gesuch diejenigen Unterlagen (Bücher, Zeugnisse in Abschrift usw.) beizulegen, die sie zu einer Begründung des Gesuchs für notwendig erachten. Die Unterlagen werden später zurückgegeben. Die Bücher sind aufgezeichnet einzufinden. Die Sanktionen der Stiftung können vom Oberbürgermeister von Köln a. Rh. kostenlos bezogen werden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Maxim Gorki hat ein neues Stück beendet: „Kabotaga Slowatjew“. Es behandelt die Sozialisierung der Industriebetriebe und wird augenscheinlich in Moskau gespielt.

Bildende Kunst und Musik. Die neue Winteroperette des Berliner Theaters wird diesmal von Leo Fall komponiert. Der Text stammt von Rudolph Schäfer und Ernst Wedlich und führt den Titel: „Die Spanische Nachtigall“. Die Hauptrolle wird wieder Käthe Massary spielen. — Eugen d'Albert hat eine neue Oper beendet. Sie heißt „Sirocco“. Der Text stammt von Leo Fall und Carl M. Lewishow. — Der frühere Münchener Intendant Clemens v. Frankenstein hat eine neue dreiläufige Oper geschrieben: „Litaiipo“. Ihr Text stammt von Rudolf Rothar. Die Uraufführung findet im Hamburgischen Stadttheater statt. Madara Duncan, die bekannte Tanzkünstlerin, beabsichtigt, nach Damaskus zu reisen, um dort zu leben. Sie bettelte ihn sogar auf die bekannte italienische Tingerbewegung des Verneins... C. K.

worden sind. Sicherheiten geschaffen werden sollen vor Einflüssen, die dem ursprünglichen Charakter ihrer Verwendung Nachteil bringen könnten. Die Mittel dürfen ausschließlich nur für unterer Kärtte Kinder verwandt werden, gleichgültig, welcher Gesellschaftsklasse, welchem Lande und welchem Glauben sie angehören. Die Mittel sollten Organisationen der verschiedenen Länder anvertraut werden.

Die Entschließung über die Kriegsschuldfrage.

Mr. Genf, 1. Aug. Die Kommission für die Verantwortlichkeitfrage am Weltkriege nahm nach schwierigen Verhandlungen unter Vorbehalt der Zustimmung der deutschen Delegation, die noch nicht vollständig erschienen ist, einstimmig folgende Entschließung zur Kriegsschuldfrage:

In Erwägung, daß die deutschen Sozialdemokraten in ihrer Denkschrift über die Frage der Verantwortlichkeit anerkannt haben, daß sie den Fehler begangen haben, nicht frühzeitig und nicht erstaunlich genau das System des Militarismus und des Imperialismus bestimmt zu haben, vor allem hinreichlich der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten. Die der Kontrolle der Volksvertretung entzogen waren, in weiterer Erwägung, daß die deutsche Sozialdemokratie selbst sagte, daß die deutsche Revolution zum Angriff für die ganze Welt und besonders auch für das deutsche Volk leicht fünf Jahre zurück geskommen ist, und daß darin die nicht schon früher den Weg geebnet zu haben, eine Schuld liegt, deren die deutsche Sozialdemokratie sich anzuladen muss, in weiterer Erwägung, daß der Vertreter der deutschen Sozialdemokratie in der Kommission über die Schuldfrage die nachstehende Erklärung abgeschenkt hat:

1. das Bismarckische Deutschland hat, wie schon Marx und Engels anerkannt haben, den Weltfrieden auf das stärkste erschüttert, indem es Elias-Lothrinaen 1871 mit Gewalt ansetzt hat; für die deutsche Sozialdemokratie gibt es keine Elias-Lothringische Frage mehr;
 2. das Kaiserliche Deutschland hat ein neues Verbrechen gegen das Völkerrecht begangen, als es im Jahre 1914 die Neutralität und Unabhängigkeit Belgiens verletzte;
 3. das republikanische Deutschland selbst hält sich verpflichtet zur Wiederaufmachung der Folgen des Angriffs, den das Kaiserliche Deutschland ausgelöst hat, nachdem es das im Vorabend des Konfliktes mögliche Schiedsgericht abgelehnt hat.
- nimmt der Kongress diese Erklärung zur Kenntnis und erneuert die Erklärungen der alliierten Sozialisten vom Jahre 1915, daß das kapitalistische System durch die Überspannung seiner Interessenpolitik und seiner Ratschluß eine der ersten Ursachen des Krieges ist, und erklärt gleichzeitig, daß sein unmittelbarer Anlaß hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich, bei der mit Koalitionspolitik gewählten Führer der jetzt gestürzten deutschen und österreichischen Machteliten lag. Der Kongress gibt die Urheber des abscheulichen Schlachterei, die Europa und die Welt in Blut versudet hat, dem Abstand der Völkerkreis und bestätigt seinen festen Willen, alle seine Kräfte d. Wiederherstellung der durch den Krieg zerstörten Welt zu widmen und von nun an zu kämpfen gegen die kriegerischen Mächte im Geiste und im Dienste der Internationalen.

Den Verhandlungen der Kommission, die diese Entschließung einstimmig beschloß, wohnte deutscherseits der Reichstaatsangehörige Braun, Vizepräsident des Vorstandes der deutschen sozialdemokratischen Partei, bei.

Die Entschließung soll am Montag in einer Vollversammlung des Kongresses zur Verhandlung kommen. So viel bekannt ist, hat sich der Kongress jedoch bereits dahin gesinnt, daß eine Diskussion über die Resolution nicht mehr stattfinden wird.

Mr. Berlin, 31. Juli. Nach einer anderen hier eingesangenen Meldung hat Dr. Braun auf dem Internationalen Sozialistenkongress in Genf nicht anwanden einer Erörterung der Schuldfrage abgesehen. Er hat vielmehr geagt, daß die Deutschen sich einer solchen Erörterung nicht entziehen wollten. Sie aber als unverkennbar, unvorteilhaft und verfrüht betrachteten. Die Arbeit der Konferenz dürfte sich nicht in historischen Betrachtungen erlösen; das Proletariat erwarte vielmehr positive Ergebnisse von dem Kongress.

Eine Gedenkfeier für Jaurès.

Mr. Paris, 1. Aug. Die sozialistische Partei feierte gestern abend das Andenken Jaurès'. Über 5000 Personen batten sich zu einer Feier im Bistum versammelt. Die Rede hielt der Professor an der Sorbonne Levi. Es wurde auch eine Rede Ledebours verlesen, die dieser selbst gehalten haben würde, wenn die Regierung ihm die Einzelnerlaubnis erteilt haben würde. — Laut "Dewey" hat die Bekanntgabe der Passverweigerung an Ledebour in der Versammlung starke Unzufriedenheit hervorgerufen.

Wiesbadener Nachrichten.

Wirtschaftsausschuß der Handelskammer.

Der Wirtschaftsausschuß der Handelskammer hielt am 28. Juli eine Sitzung ab. Der Präsident der Handelskammer Kommerzienrat F. Gebhardt führte den Bericht. Es wurde zunächst die Frage der Neuwahlen zur Handelskammer beraten. Da die Amtsbauer sämtlicher Mitglieder mit Ende dieses Jahres abschlägt, soll die Fortsetzung der Wahlen schon jetzt aufgenommen werden. Besonders des Wahlausitus ging die Amtsapostole im Ausschuß allgemein darin, möglichst wieder wie letzter nach dem allgemeinen Wahlrecht zu wählen, von der Einführung des Gruppenwahlrechts dagegen weiter Abstand zu nehmen, da dies bei der großen Ausdehnung des Bezirks nicht zweitmäßig sei. Einster Beschluss wurde jedoch noch nicht gefasst, vielmehr soll der Wirtschaftsausschuß als vorbereitende Wahlkommission weitere Erhebungen anstellen und hierzu in nächster Zeit einen Beschluss besonders zusammenstellen.

Zu der Frage der vom Reichsamt für Arbeitsvermittlung gewünschten Verhinderung über die Lage des Arbeitsmarkts durch die Handelskammern verhielt sich der Ausschuß ablehnend, hauptsächlich in der Erkenntnis, daß dadurch nur doppelse Arbeit geleistet werde, da die von der Handelskammer zu fragenden Belegschaftsgesellschaftern ihre Berichte in gleicher Weise schon an andere Stellen abgeben. Ferner soll von der bei der Handelskammer angelegten Errichtung eines Schiedsgerichts für Lieferungsdifferenzen im Hinblick auf die bestehenden formellen und sachlichen Schwierigkeiten Abstand genommen werden. Bei dieser Gelegenheit sprach F. der Ausschuß dafür aus, daß der Grundatz von Trennung Gläubern und unter den schwierigen Verhältnissen, wie sie gegenwärtig liegen, soweit als möglich Geltung behalten müsse. Daran, der Abnehmer sich nicht ohne weiteres seinen Verpflichtungen entziehen dürfe, ebenso wie es aber auch erwünscht sei, daß der Lieferant im einzelnen nicht zu schroff vorgehe. Zweitmäßig sei es dagegen, daß die Unternehmensverbände durch entsprechende Hinweise für den notwendigen Ausgleich sorgen würden.

Die Abhaltung einer Ausstellung für deutsche Bücher, Musikalien und Lehrmittel in Wiesbaden stand den Besitz des Ausschusses. Es soll jedoch empfohlen werden, zu erwägen, ob die Ausstellung nicht zweitmäßig im Anschluß an die bereits für Frankfurt a. M. im Herbst d. J. vorgesehene Ausstellung abgehalten werde, da dadurch Transportkosten und Berglehen gespart werden

könnten. Besaglich der 10-prozentigen Steuerabgabe wurde beschlossen, zunächst von weiteren Schritten Abstand zu nehmen, da die ganze Sache noch zu ungelöst sei. Bedenkt wurde, daß der Ausschuß aber dafür aus, daß den Arbeitgebern eine Entschädigung für die ihnen durch den Lohnabzug neu aufgeführten Lasten von Reichs wegen gewährt werden müsse. Die Beschlüsse des Kleinhandelsausschusses in seiner Sitzung am 14. Juli wurden gutgeheissen.

Die Frage eines Bedürfnisses für die weitere Bekämpfung eines Sachverständigen für Heu und Stroh und Prodenehmers von Getreide und Futtermitteln in der Person des Kaufmanns Emil Weiß (Wiesbaden) und die Bekämpfung eines Sachverständigen für Brennholz wurde bejaht. Besaglich dieses Sachverständigen soll an den Verband deutscher Brennholzhändler in Berlin in diesem Sinne berichtet und ihm anheimgegeben werden, entsprechend Vorschläge bei der Handelskammer einzureichen. Die Beschwerde einer Firma des Bezirks, bez. Benennung von Sachverständigen durch die Handelskammer, wurde abgelehnt, die von der Geschäftsstelle erfolgte Benennung vielmehr肯定iert. Sodann wurde beschlossen, eine Eingabe an die Eisenbahnverwaltung Frankfurt a. M. die sich gegen die Verlegung der Elgitüterfabrikation in Höchst a. M. ausspielt, einzulegen, und einige interne Angelegenheiten der Handelskammer, wie Vereinbarung mit der Vertriebsstelle der Reichsontrolle, Wiesbaden, Gehälter der Beamten und Angestellten der Kammer und Umbau des Handelskammergebäudes, erledigt.

Milch für Kinder im 5. und 6. Lebensjahr. Da die Milchzufuhr in den letzten Tagen wieder etwas zugenommen und es den Anschein hat, daß diese Verschärfung andauert, werden von Dienstag, den 3. d. M., ab bis auf weiteres die Milchfarten der Kinder im 5. und 6. Lebensjahr in den Bereitstellungsstellen einen über den anderen Tag mit $\frac{1}{2}$ Liter Milch bedient werden.

Freigabe der Ölfüchte. Am 1. August ist die Bewirtschaftung von Margarine, Kunspfleißfett und Speiseöl aufgedoben, nunmehr wird auch die diesjährige einheitliche Ernte von den nachstehend aufgeführten Ölfüchten freigegeben, nämlich von Hasen, Rüben, Sonnenblumen, Senf (weißen und braunen), Dattel, Mohr, Lein, Hanf, Urtier (Hedrich, Rapsöl), deren Erfassung für die Öl- und Fettversorgung der Bevölkerung nicht mehr unbedingt erforderlich ist. Die genannten Ölfüchte sind also nicht mehr an den Reichsausschuß für österrätsche und tierische Öle und Fette abzuliefern. Gleichzeitig sind auch die bisher geltenden Preisfeststellungen außer Kraft getreten. Über die Auseinandersetzung mit denjenigen Ölrichtungsbauern, die bereits der Ablieferungsfreiheit aus der diesjährigen Ernte genügten, finden noch Verhandlungen statt.

Seifenpulver ohne Karte wird vom 1. August ab an die Verbraucher abgegeben, ebenso kommen die Bezugsscheine für Industrieleute in Gestalt. Nur die Abgabe von für den gewölbten Verkauf bestimmten losen Seifenpulvern bleibt einer gewissen Kontrolle unterworfen.

Kartoffellieferverträge hat die Landwirtschaftliche Zentralabteilung für Deutschland unter Mitwirkung der Kreisbauernstiften, lieferbar bis zum 15. Juli in Höhe von 161 159,05 Rentner, abgeschlossen. An den Lieferungen war der Kreis Wiesbaden-Land mit 10 684,80 Rentnern beteiligt.

Reisebrotmarken. Um Irrtümern zu begegnen, macht die Reichsregierung bestellt, daß Reisebrotmarken alten Musters ihre Gültigkeit vorläufig nicht verlieren.

Die Gloster der Ringkirche. Am Hauptportal der Ringkirche wird gegenwärtig ein Gerüst aufgeführt, das dem Zweck dienen soll, die demnächst erwarteten neuen Gloden in dem Gestühl der Kirche unterzubringen. Es steht bestimmt zu erwarten, daß der Ertrag für die im Artikel abgesetzten Bronzeglocken noch im Laufe dieses Monats eintrifft. Es handelt sich um drei Gußstahlgloden, deren Größe ein Gewicht von 78 Rentnern hat. Der Glodenglocke, den die Bodumer Gußstahlfabrik ausführten, soll, wie uns mitgeteilt wird, ganz hervorragend ausgefallen sein und das Geläute bishöchst Tonfülle und Klangfarbe den gestellten Anforderungen vollauf genügen. Die feierliche Einholung der Gloden findet an einem der nächsten Sonntage statt. Der Termin wird noch bekanntgegeben.

Der Nassauische Landesverband hat in seiner letzten Sitzung Stellung genommen gegen die Frühzulieferung, weil sie eine Verzogung eingeliner, klimatisch ungünstiger gelegener Landstriche sei. Würden sie trotzdem bezahlt, so müßten sie allen Landwirten zugute kommen, die bis zum 1. Februar nächsten Jahres ihrer Lieferpflicht nachgekommen seien. Besaglich des Drucklohnnes erläuterte der Landesverband, daß über einen Satz von 45 M. pro Stunde bei Gestellung von 3 Mann, nicht hinausgegangen werden sollte. Wenn höhere Forderungen gestellt würden, dann sollten die Kommunalverbände zur Beischlagsnahme der Dreimachinen fören. Weitere Beschlüsse betrafen die Herauslösung des Hauses aus der Getreidebewirtschaftung, die Jubiläum möglichster Freiheit bezüglich der Veräußerung von Gütern, die Freigabe des Handels mit Nukus und Zuchtwurst, insbesondere von Waner zu Waner. Besaglich der Kartoffellieferungen sind Verträge in großer Zahl bereits abgeschlossen. Einheitliche Obsttreire für den Regierungsbau soll werden nicht festgesetzt werden. Der Preisabbau soll in einer der nächsten Sitzungen zum Gegenstand eingehender Verhandlungen gemacht werden.

Das neue Hausdienstrecht. Die Rechtsverhältnisse der Hausangestellten sollen demnächst für das ganze Reich einheitlich gerechtet werden. Die hierzu notwendigen Vorarbeiten des Reichsverkehrsministeriums sind schon wesentlich fortgeschritten. Die Vorlage eines entsprechenden Gesetzes wird nach Möglichkeit beschleunigt. Über die wichtigsten Fragen des neuen Hausdienstrechts werden demnächst im Reichsverkehrsministerium Beratungen mit den Vertretern der beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände stattfinden. Die Ausgestaltung des Rechts der Hausangestellten in neuzeitlichem Geiste soll zur Hebung dieses für Haus und Familie wichtigen Standes beitragen und dadurch im Interesse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer den Zugang zu diesem Beruf fördern.

Die Verzögerung der Kriegsbeschädigten. Wie sich aus Berichtsverhandlungen erahnt, besteht zum Teil über die Vorarbeiten und über die Bedeutung des Reichsverkehrsverordnungsgeiges in weiten Kreisen große Unklarheit; es verdienen daher wohl sogenannte und mitgeteilte Tatsachen Beachtung: Die Verzögerung der Kriegsbeschädigten und Kriegsbliebenen nach dem noch von der Nationalversammlung verabschiedeten Reichsverkehrsverordnungsbescheid das Reich jährlich mit ungefähr 5% Milliarden Mark, wenn die Kosten der sozialen Fürsorge mit eingerichtet werden mit nahezu 6 Milliarden Mark. Das bedeutet, umgerechnet auf den Kopf der Bevölkerung, einen Steuerbetrag von nahezu 100 M. Die Höhe der dem einzelnen Bevölkerung zuziehenden Rentenstücke zeigen folgende Beispiele: Es erhält in Berlin ein gekreuzter Arbeiter, der in seiner Erwerbsfähigkeit um 30 Prozent gemindert ist, also bei einer verhältnismäßig leichten Beschädigung, jährlich 1518 M. bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 50 Prozent 5317 M. und, wenn er für Kinder zu sorgen hat, 7442 M.; bedarf er fremder Wahrung und Pflege, dann erhält er mit seinen 4 Kindern 10 498 M. bis 11 621 M. Diese entsprechende Erdöhung haben auch die Renten der Witwen und Waisen erfahren. Nach einer Ausführungsverordnung, die demnächst ergehen soll, wird in Hällen schwerer Beeinträchtigung der körperlichen Unvermögen auch dann eine Rente

gewährt, wenn die Beschädigung seine Minderung der Erwerbsfähigkeit zur Folge hat. In der Verordnung sind Mindestsätze festgelegt, die den bisher gewährten Regelungen sehr nahekommen.

Humoristischer Tanzabend im Kurhaus. Damen und Kinder des biologischen Staatstheater-Balletts, die an der gleichen Stätte schon wiederholt erfolgreich aufgetreten waren, führten am Samstagabend im großen Saal des Kurhauses eine Reihe von Tänzen vor, für deren Leitung und Arrangement die Damen Hanna Afra-Rausch und Gretel Bonifacius verantwortlich zeichneten. Wenn der einzige Zweck der Veranstaltung darin bestand, eine Stunde leichter Unterhaltungsshow zu bieten und ein nachstilles Publikum aufzutreiben, so ist dieses Ziel völlig erreicht worden. Das Publikum war aufmerksam und dankbar; es gab viel Beifall und Blumenpenden, so daß häufige Wiederholungen unvermeidlich blieben. Die vorgeübten Tänze waren indessen mit geringen Ausnahmen (und diese gelten allein für die Darbietungen der besonders erfolgreichen kleinen Ballettschülerinnen) lediglich die Wiederholung eines schon oft gebotenen Programms; man hörte dieselben Melodien und sah die gleichen Tanzbilder, die bei ähnlichen Gelegenheiten gefallen hatten und darum wieder gefallen mussten. Ganz schön und recht viel! Aber als Maßstab für Leistung und Fortschritt zu wenig. Vielleicht sei der nächste Tanzabend unseres einheimischen Balletts besser, daß man auch anders kann und die starke Konkurrenz, die gerade auf dem Gebiet der Tanzkunst herrscht, nicht zu fürchten hat.

Jubiläum. Am 1. August waren es 25 Jahre, das Jubiläum Anna Specht aus Aarau bei Herrn Domänenrat Münnich hier als Wirtschaftsleiter ununterbrochen tätig war.

Museumsmöbelstahl. Aus dem städtischen Museum in Mainz wurden in letzter Zeit verschiedene Bilder aus den Rahmen geschnitten und gestohlen. Nämlich eine bunte Madonnenfigur, Größe 23 × 18, eine arabisch-landschaftliche Szene 15 × 17, und ein Kreuz, Größe 10 × 19. Der Täter ist ein etwa 23 bis 28 Jahre alter Mann, mittelgroß, schlank, blond, er hat breiten Mund, dünne Lippen, Bild auf der Stirn und blasse Gesichtsfarbe. Zwei weitere Bilder, die der Mann entwendet hat, wurden bereits hier wiedergefunden. Einige Mitteilungen über die Verhältnisse des Täters oder über den Verbleib der Bilder werden von unserer Kriminalpolizei entgegengenommen.

Im Zug bereaubt wurde ein jüngerer Kaufmann von Worms, der auf der Fahrt nach Wiesbaden eingeschlagen war. Als er erwachte, war seine Brieftasche mit mehreren tausend Mark Inhalt verschwunden.

Stießleißt verdeckt wird von der hiesigen Staatsanwaltschaft der Täger Michael Breuer aus Biebrich wegen Diebstahls.

Kurhaus. Das August-Programm ist soeben erschienen und für Interessenten im Kurhaus und Verkehrsverein kostspielig erhältlich.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Die Jubiläen der Biebricher "Eintracht".

FC. Biebrich, 1. Aug. An dem Kommerz, den der heilige Gelangrein "Eintracht" feiert, abends in dem festlich geschmückten Saale des "Hotel Bellevue" entstehen seiner Biebricher Jubiläen veranstaltet, hatten sich außer dem feiernden Verein neun Gesangsvereine von Biebrich und zwei von dem nahen Amtshaus eingestellt, und jeder sang aus dem reichen Schatz seines Repertoires des Volkes, was er hatte. Ganz Biebrich nahm teil an dem Jubiläum des bekannten Vereins, der sich jetzt in herausragendem Maße des Preis des Gelangs gewidmet und dabei auch jetzt die Interessen der übrigen Vereine und Körperschaften in uneigennütziger Weise geübt hat. Bei allen Wohlthatfeierlichkeiten war er als erste auf dem Platz, so daß er im Laufe seines 50jährigen Bestehens an 10 000 M. Reinlönen an die Beteiligten abführen konnte. Auch über die Grenzen seiner engeren Heimat ist er wohl bekannt und geschätzt, hat er doch bei nicht weniger als 8 Gesangskreisen erste Preise für das Kunst- und Volkslied und viele Ehrenpreise errungen, und oft hat er unter großem Interesse in den Aufzügen von Wiesbaden, Schlangenbach, Kranich und Wildungen mitgewirkt. Welcher Sympathie sich der Verein erfreut, zeigt sich besonders bei der am Sonntagvormittag in der "Bellevue" veranstalteten akademischen Feier. Nicht weniger als 21 Sprecher begrüßten und wünschten ihm im Auftrage von Körperschaften und Vereinen und Institutionen zum Teile wertvolle Geschenke, ebenso Herr Bürgermeister Krambauer nomens der städtischen Körperschaften. Ihm folgte Herr Stadtbaumeister Schmitz, der brachte Geschenke des Wiesbadener Sängerkunstvereins, auch der Sängerkunst des Wiesbadener Turnvereins, der Gesangverein Hilda und der Ross-Sängerkunst, dessen Mitglied der Verein seit 15 Jahren ist, brachte Grüße und Gaben. Bei dieser Gelegenheit ehrt der Verein auch seine eigenen Mitglieder. Jeweils noch lebende Gründer des Vereins (zwei Landsleute) erhielten besondere Thonungen, ebenso der langjährige und oft eingetragene Vorsteher, jegliche Präsident des Ross-Sängerkunstvereins, Herr Pfarrer Friedrich, und ganz besonders sein langjähriger Dirigent Herr Organist und Komponist Karl Schmitz von Wiesbaden. Die über 40 Jahre dem Verein angehörigen Mitglieder wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt und die über 25 Jahre erhielten besonders und die über 10 Jahre ohne Unterbrechung dem Verein angehörigen Mitglieder einzelne Ehrenplakette. Seit einem Jahr ist der schon 20 Jahre dem Verein angehörige Herr Gottlieb Hellinghaus Präsident. Sein erster Präsident war der im Nassauer Lande, besonders in den landwirtschaftlichen Vereinen wohlbekannte Herr Gottlieb Schmitz und sein erster langjähriger Dirigent Herr Hauptlehrer Krotz. Das Jubiläumskonzert schloß mit einem Festkonzert.

Aus dem Schiersteiner Gemeindehauptsitz.

XX. Schierstein, 31. Juli. Die letzte Sitzung der Gemeindevertretung hatte sich in der Hauptstube mit dem Voranschlag für 1620 zu beschäftigen. Die Einnahmen betragen nach dem Umschlag 926 788,75 M., die Ausgaben 924 346,50 M., so daß ein Überhang von 2420,19 M. verbleibt. In dem Etat sind für Unterhaltung der Wege, Straßen usw. statt bisher 29 000 M. jetzt 15 400 M. vorgesehen, die Beamtengehälter betragen 341 800 M. (bisher 84 000 M.), zur Förderung des Landes, Viehmarkt usw. sind 40 000 M. vorgesehen. Der Etat hat einstimmige Genehmigung — An Stelle des bisherigen Schulvorstandes wird nunmehr auch hier eine Schuldeputation gewählt werden. — Eine längere Debatte gab es über die Kartoffelbewirtschaftung. Es wurde energisch die Behauptung entgegengesetzt, daß die Schiersteiner Gemeindevertretung schuld sei an der Überschreitung des Preises für Kartoffeln von 35 auf 50 Pf. per Pfund. Die Gemeindevertretung hätte ja nur der Vorsteiger des Kreislates entschlossen, um die Bewirtschaftung nicht ohne Kartoffeln zu lassen und einen Preisfeststelletz der Bevölkerung abzutreten. — Die vorliegenden Ergebnisse sind noch immer nicht erledigt. Die Schiedsgerichte haben ein Urteil an die Gemeinde gemacht. Da die Gemeinde aber absonst nicht in der Lage ist, den geschädigten Haushaltern den Schaden zu bezahlen, so soll verhandelt werden, vom Reich einen Vorhalt auf die Schäden zu erhalten.

FC. Biebrich, 1. Aug. Die Gemeindevertretung bewilligte die vorstehenden Steueraufzüge von Einkommensteuer 150 Proz., Grundsteuer 200 Proz., Gewerbesteuer 200 Proz. und Betriebssteuer 100 Proz.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

</

ausgestellten Rätselrätseln wird die Veranstaltung dazu berufen sein, den deutschen Männergesang immer mehr Freunde und Verehrer zu führen und demnach auch in ihrer Durchführung für die große Öffentlichkeit zugängig sein; sie wird umfassen einen Zeitung mit anschließender Kundgebung für das deutsche Lied auf dem Marktplatz inmitten der Stadt (Musiknotenränge, Ansprachen, Plattenhöre von 800 Sängern) und zwei große volkstümliche Konzerte, wobei jeder der 20 Bandsorchester einige Chöre und Volkslieder zu Gehör bringen wird. Diese Sängertagung soll sich jedes Jahr in einem anderen Ort des Abhangs wiederholen.

Eine amerikanische Tragödie.

rmk. Gernsheim i. Ried, 1. Aug. Eine Riesenerdebejüngt sollen zwei hübsche Damen, die Schwester eines vor mehreren Jahren dahier verschwundenen Geistlichen, gemacht haben. Sie erden von ihm in Amerika verstorbenen Chein die Summe von 75 000 Dollar, als nach dem Stand letzter bestätigen Belüft berechnet über 3 Millionen Mark. Die Summe wird aber erst nach Unterzeichnung des Friedensvertrages zur Auszahlung kommen.

Som entwegen folgenschwer.

Fp. Worms, 2. Aug. Der Landwirt Schalz aus Offstein hatte sein 7-jähriges Töchterchen aufs Feld mitgenommen. Auf der Heimfahrt stieg das Kind vom hochbeladenen Kutschwagen herab und geriet unter die Räder des Fuhrwerks, die über das Kind hinweggingen, so daß es sofort tot war.

FC. Worms, 1. Aug. Bergab auf dem Main ging im Anhang des Motorfahrzeugs „Eden“ der Donau-Main-Rhein-Schiffahrtsgesellschaft eine schwere Betriebsanlage. Der Transport, der einen unpolierten Einbruch mache, geht nach Aschersleben, wo die Betriebsanlage wieder zusammengebaut wird und Verwendung für das Gülfahrt ausländischen für Deutschland bestimmten Getreides in die Flussläufe findet. Der Betriebsleiter war früher in Bamberg tätig, um dort Verwendung zu finden für den Umschlag zwischen den Getreidesilos und Eisenbahnen in die Mainlinie der Gesellschaft.

we. Langenselbach, 1. Aug. Die Wahl des Diplom-Ingenieurs Philipp Müller zum Beigeordneten ist vom Regierungspräsidenten bestätigt worden.

FC. Crotzen, 1. Aug. Von den 113 Bewerbern für den bayerischen Bürgermeisterposten hat der Wahlausschuss der Städteordnungen-Versammlung 6 ausgewählt. Diese haben sich in der abgelaufenen Woche hier vorge stellt.

rnk. Würzburg, 1. Aug. In Höchst a. N. ist die Chefin des Landwirtschafts-Schmidberger vollständig verbrannt, als sie beim Zubereiten des Herdeneis Spiritus vergaß.

Sport.

we. Fußbal. Vor einer zahlreichen Zuschauermenge spielte am Samstag Sportvereins 1. Mannschaft gegen die Eigentümer des Mainzer Fußball- und Sportvereins 05. Vor Beginn des Kampfes wurde den Spielern W. Nauck und Götzen anlässlich ihres 300. bzw. 400. Spiels ein schöner Orden verliehen. Dann begann das Spiel. Anfangs brachte Mainz leicht, doch Sportvereins Verteidigung war auf ihrem Boden und ließ nichts durch. Bald fanden die Einheimischen auf; der Mittelfürmer führte eine Flanke von rechts ab und sandte unzählbar ein. In der 30. Minute konnte dann der Halslinke durch einen Bombenschuß das zweite Tor für seine Farben erzielen. So ging es denn mit 2:0 für Wiesbaden in die Pause. Nach der Halbzeit war das Spiel völlig ausgeglichen. In der 30. Minute gab der Unsauberen von Mainz eine Flanke aus, der Tormann wehrte ab, doch der nachliegende Halslinke landete unzählbar ein. Kurz vor Schluss gelang es Sportvereins Hinsichtlich, zum drittenmal einzutreten, und so nutzte Wiesbaden mit 3:1 Toren als Sieger den Platz. Edelmetall 2:4 für Mainz. — Sportvereins 3. Mannschaft spielte am Sonntag gegen die gleiche des Fußballvereins Würzburg 05 und verlor mit 1:2 Toren. Halbzeit 0:0. — Weitere Spielergebnisse vom Sonntag sind: Mainz-Nürnberg 3:0. Ludwigshafen 3:1. Spvgg. Fürth 2:1. Ludwigshafen 3:1. Würzburger Kickers-Spo. Zur 4:2. Hf. Nürnberg-Saar. Saarbrücken 3:1. Hf. Kitzbühel 3:0. Düsseldorf 7:0. Offenbacher Kickers-Eintracht Frankfurt 2:1. Phoenix Karlsruhe-Karlsruher Fc. 2:2. Hf. Mühlburg-Pyönix Ludwigsh. 2:2. Fc. Lindenholz-Spt. Friedberg 3:1. Pyönix-Nürnberg-Würz. 4:1.

* Das goldene Rad von Mainz. Bei gutem Wetter und zahlreichen Besuch kamen am Sonntag in Mainz noch jünger Zeit wieder Rennfahrer hinter großen Motoren zum Einsatz. Schätz-Dresden, der glücklich ohne Schaden durch das Rennen kam, gewann das goldene Rad. Wunder, dem Schätzmeister des Els. droh in der ersten Runde die Steuerholde am Motor. Unter einem leicht laufenden Erdgasmotor konnte Els nicht ernstlich in das Rennen eingreifen. Würz war durch seinen Start bei den letzten Rennen gehandicapt. Außerdem streikte sein Motor. Die Kreismeisterschaft über 1 Kilometer lag mit Sechzig den besten Mann an der Spitze. Die über 10 Kilometer fiel an Damas. Sechzig kam hier in dem Augenblick, da er sich an die Spitze setzen wollte, zu Fall und mit ihr Schauderger. — Der Kölner Els setzte seinen Beiwagen Schröder zu einem Rutsch heraus. Dieses Rennen soll am Dienstagabend (6 Uhr) in drei Runden über 10, 15 und 20 Kilometer zum Ausfrag gelangen.

Französische Rhein-Armee.

Bekanntmachung.

Am 5. August, um 2 Uhr nachm., kommen im Hause des Quartiers Gouraud zu Kastel zur öffentlichen Versteigerung:

**29 Pferde
13 Stuten
2 Maultiere.**

Die Angebote müssen in Mark gemacht werden. Die Zahlung ist sofort zu leisten, außerdem liegt auf den Preisen ein Zuschlag von 5%, zum Nutzen des Schatzamtes.

Wiesbaden, den 26. Juli 1920.

Der von der Armee beauftragte Bahnmeister:
G. Pétron.

Armée française du Rhin.

Avis au public.

Le 5. Août à 14 heures dans la cour du Quartier Gouraud à Kastel, il sera procédé à la vente aux enchères publiques de:

**29 chevaux
13 juments
2 mulets**

réformés et provenant de l'Armée.

Les enchères seront faites en marks. Le paiement aura lieu au comptant. En outre les prix de vente seront majorés de 5% au profit du Trésor.

Wiesbaden, le 26. Juillet 1920.

Le Payeur particulier aux Armées:
F. Pétron.

Kuhssessel
in echtem Leder
zu äußerst günstigen Preisen.
Sitzmöbelfabrik Berg & Co.
Königstraße 19. | Telefon 5846. | G. Eberhardt, Messerschmid, Langgasse 46.

* Der Deutsche Jugendfußballverband (Sitzesstelle Heidelberg) versendet sofern an seine Unterverbände und Vereine die Rätselrätsel für die Spielzeit 1920/21, aus denen hervorgeht, daß die Interessen des Jugendsports, der im Wachsen begriffen ist, von großer Bedeutung sind. Es werden die Rätselrätsel aus wahrgenommen werden. Die kommende Spielzeit wird in erster Linie der weiteren Ausbreitung des Jugendfußballs dienen; zu diesem Zweck werden eine Reihe Werbespiele abgehalten werden, deren bedeutendstes am 12. September in Verbindung mit dem D. A. F. I. 2. im Berliner Stadion stattfinden wird. Es schließen sich Werbespiele an in: Göttingen, Braunschweig, Hildesheim, Mainz, Wiesbaden, Wetzlar, München und anderen Städten. Am 3. Oktober findet ein allgemeiner deutscher Jugend-Wettbewerb statt, der als Kundgebung aller deutschen Jugendspieler gedacht ist; es werden an diesem Tage an allen Orten, wo der deutsche Jugendfußball bekannt ist, Propagandaspiele abgehalten werden. Die Werbespiele werden wie üblich innerhalb des nord- und süddeutschen Verbundes ausgespielt; der norddeutsche Meister trifft dann mit dem süddeutschen am 17. April 1921 in Frankfurt a. M. zum Entscheidungsspiel zusammen.

Neues aus aller Welt.

Berichtigung eines Geldstrafurteils. Der Berliner Kriminalpolizei gemeinsam mit den Kriminalbehörden der anderen Großstädte ist es gelungen, den langgezögerten, gefährlichen Geldstrafeurteile Guder zu verbauen. Guder hat Jahre hindurch sein Handwerk betrieben können und Gelddramen in seinem Bettel gesammelt, die einen Millionenbetrag erreichen. Gest förmlich fiel Guder wieder eine Verfassung von mehreren handvolltausend Mark in die Hände, von der aber der größte Teil durch die plötzliche Verhaftung wieder getilgt werden konnte.

Eine Ruheepidemie im Industriegebiet. Aus Wien berichtet der Berl. Pol. Am. von einer heftigen Ruheepidemie in Westfalen-Hessenprovinz. In Lippe sind 113 Personen erkrankt, von denen 14 bereits gestorben sind.

Göttinge. Gute. Auf einer Stube bei Kappel wurden drei Arbeiter in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Sie hatten, um Ungeziefer zu vertreiben, ihr Zimmer mit Äther behandelt und sind infolge der Einatmung der giftigen Gase ums Leben gekommen. Die Staatsanwaltschaft hat die Leichen beschlagnahmt und die gerichtliche Untersuchung angeordnet.

Öster. der Berge. Vom Käfigbauern im Hochstierengebiet Jürgen Grau Professor Belowski und Hil. Kuhne, beide aus Charlottenburg, gegen das Wismuthal ab. Beide waren sofort tot.

Senfstarsse und Cholera in Petersburg. Nach einem Bericht aus Hellingsdorf wurden seit Anfang Juli in Petersburg 156 Fälle von Senfstarsse und 6 Fälle von Cholera festgestellt.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Kurse vom 31. Juli 1920.

Div.	Bank-Aktionen.	In %	Div.	Hohenlohewerke	217.60
10	Berliner Handelsbank	308.00	0	Hösch Eisen u. Stahl	245.00
7	Commerz. u. Disc.-B.	160.00	7	Ihre Bergbau	400.00
6	Darmstädter Bank	142.50	10	Königs- u. Laurahütte	230.00
12	Deutsche Bank	260.25	9	Kali Aschersleben	405.50
9	Disconto-Commandit	197.25	33	Kostheim Cellulose	277.50
7	Dresdner Bank	162.00	17	Kronprinz Metall	475.50
7	Mittelde. Creditanst.	141.75	15	Lahmeyer u. Co	189.00
7	Oesterr. Kredit-Anst.	95.00	8	Lauchhammer	440.00
7	Reichsbank	149.25	12	Lindes Elmaschinen	220.00
20	Albert, Chem. Werke	00.00	6	Ludwig Loewe u. Co	238.00
15	Adler-Fahrradwerke	223.00	14	Mannesmann Röhren	265.50
10	Augsburg-Nürnberg	223.00	17	Oberschles. Eisenbed.	218.00
10	Allg. Elektro-Ges	230.15	14	Orenstein u. Koppel	275.00
12	Bergmann, Elektro	237.00	8	Phön.-Bergb. u. Hütte	439.75
22	Bad. Anilin u. Soda	419.50	25	Porselant. Kahla	400.25
9	Bismarck-Hütte	580.00	14	Rositzer Zuckerraff.	320.00
5	Bochumer Gußstahl	00.00	12	Rhein.-Nass. Bergw.	270.00
14	Brauerei Schulteis	243.00	6	Rhein. Stahlwerke	280.25
7	Buderus Eisenwerke	236.50	3	Riebeck Montan	368.00
15	Beton-u. Monierbau	232.00	15	Rombacher Hüttenw.	259.30
10	Deutsch-Lux. Bergw.	291.00	0	Rhein. Metallwaren	00.00
7	Deutsche Kaliwerke	410.25	29	Ruchsenwerk	294.50
10	Düss.-Uebert.-Eicht.	00.00	8	Schuckert Elektrik	192.00
2	Donnersmarck-Hütte	395.00	12	Siemens u. Halske	251.00
25	Dürrkopp, Bleef. M.	449.00	54/2	Südd. Eisenbahnen	113.00
10	Dtsch. Waff. u. Mun.	379.75	20	Verein. Glanzstoff-F.	1170.00
36	Daimler Motoren	218.00	20	Varianz Papierfabr.	222.75
20	Deutsche Erdöl-Ges.	3200.00	15	Verein. Cöln-Rottw.	303.50
12	Eibelfelder Farbenf.	389.50	10	Weißer-Meer-Ch.	280.00
12	Eichweller Bergw.	310.00	10	Westeregg	681.00
25	Friedrichshütte	935.00	15	Zellstoff Waldhof	352.00
9	Felten & Guillemins	405.25	0	Hamb.-Amer.-Pakett.	178.50
17	Gasmotoren Deuts.	183.00	0	Hansa-Dampfschiff.	274.25
0	Geißweider Eisenw.	00.00	0	Norddeutscher Lloyd	173.25
16	Gelsenkirch. Bergw.	312.50	0	Schantung-Eisenb.	643.00
17	Griesheim Elektron.	300.00	0	Türk. Tabaksges.	00.00
2	Hochst. Farbwerke	385.00	0	Ostasi. Minen	751.00
5	Harpener Bergbau	388.50	0	Gaußscheine	843.00
6	Hindr. Auffermann	227.50	0		

Industrie und Handel.

* Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen Serbien und Deutschland. Wie das Belgrader Handelsblatt "Trogosinski Glasnik" zu berichten weiß, sind dort Vertreter von Handel und Industrie aus Süß- und Mitteleuropa eingetroffen, welche den Handels- und Industrieminister sowie die Belgrader Handelskammer besuchten und eine Denkschrift über die Wiederaufnahme der geschäftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern überreichten. Außerdem wurde ein Verzeichnis deutscher Firmen, hauptsächlich aus Thüringen und Sachsen, und der von diesen nach Südosteuropa zu liefernden Waren niedergelegt.

* Amerikanische Ein- und Ausfuhr. Der Wert der Ausfuhr belief sich in den letzten zwölf Monaten auf insgesamt 8111 Millionen Dollar (Zunahme gegen das Vorjahr 879 Millionen), der Wert der Einfuhr auf 5239 Mill. Doll. (Zunahme 2143 Mill.). Dies bedeutet einen neuen Rekord. Im Juni war der Wert der Ausfuhr 631 Mill. (Abnahme 115 Mill.) und der Wert der Einfuhr 553 Mill. (Zunahme 122 Mill.).

Briefkasten.

Abteilung Parfümerien:
Parfümerien / Toilette-Artikel
Artikel zur Schönheitspflege
u. Manicure / Mode-Parfüms
// Puder und Seifen //
aller ersten in- und ausländischen Firmen.

Unnon.-Expedition Inseraten-Ausnahme für alle Zeitungen.
S. Gieß (neb. Hauptpost).

Beleuchtungskörper
modern, grosse Auswahl, billigste Preise. 765
Flack jetzt: Luisenstr. 25, gegenüber d. Realgymnasium. Telefon 747.



Paul Rehm
Zahn-Praxis
Friedrichstrasse 50, I.

Zahnschmerzbeseitigung, Zahnziehen, Nerven, Plombieren, Zahngummierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m. Sprechst.: 9-6 Uhr. — Telefon 3118. 785
DENTIST DES WIESBADEN BEAMTEN-VEREINS.

Billiger Wäscheverkauf!
Bettwäsche, Bettücher, Kopfkissen, Böden-Tüllbettdecken, überzöglicher, Steppdecken, Leibwäsche, Handtücher, u. u. bunte Tücher, Kissenbeden m. Servietten, Gardinen, Rollen, Bettvorle, Kinderbettwäsche, Heberbetten u. Kissen sehr billig bei Graubner, Laden, Adlerstr. 8, Tel. 3346.

Zahn-Praxis
Dentist Walter Lanke

Langgasse 16, I. Telefon 51.

Sicheres Zahn- u. Wurzelziehen mit lokaler Betäubung. Haltbare Plombierungen. Goldkronen und Brücken aus nur bestem, hochwertigem Gold. Gebiß - Reparaturen innerhalb 3-4 Stunden.

Sprechzeit Wochent. 10-1 u. 2-5.

Herren-Sohlen 34.— Mf.
Damen-Sohlen 27.— Mf.

Prima Arbeit, garantiert hergestellt.

Schuhmacherei Simon
Römerberg 39, 1. Stod, Ecke Römerstraße.

Dauer-Batterien
mit unerreichter Brenndauer 901
Flack, Luisenstr. (jetzt) 25, gegenüber Realgymnas.

Eine Partie Damenschuhe!
weit unter Fabrikpreis, nur solange Vorrat

Großer Ausverkauf!

Damen-Spangenschuhe, die große Mode, hochfein, nur Mk. 60.— statt Mk. 150.—
Damen-Halbschuhe, beste Qualität, sehr solide, nur Mk. 50.— statt Mk. 180.—

Nur erstklassige Fabrikate!

Schuhmacherei u. Parfümerien
Eisner Str. 28, Ecke Walramstr., Laden, Linie 3.

Herren-Sohlen 34 Mf.
Damen-Sohlen 27 Mf.

garantiert hergestellt.

Schuh-Reparatur, Mauerstrasse 12.
Hungernde Kinder betteln nicht mehr um Brot, wenn sie

Hämacolade
bekommen.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Anlässlich der
silbernen Hochzeit

unseres Chefs
Herrn Wilhelm Bender, Dotzheim
und Frau Gemahlin
sowie zum 50jährigen Geburtstage
des Herrn Gemahlin gratuliert recht herzlich
Das Personal des Monopol-Theaters.

Parfümerie „Etak“

Wiesbadens
vornehmste u. billigste Parfümerie.

Fernruf 6205. Franz Schröder. Kirchgasse 20.

Abteil. Schönheitspflege:
Modefrisuren / Kopfwaschen
Haararbeiten / Haarfärben
Haarbleichen / Gesichts- u.
Kopfmassage / Blaulichfabe-
// strahlung / Manicure //
Behandlung von nur ersten Kräften.

Bringen Sie mir Ihre Postkarten u. Fotografien!

15000 konkurrenzlos billige

Bilderschutzverglasungen

Visit. b. 24 x 30 cm. Atelier Kurtz, Friedrichstr. 14.

Grabdenkmal- und Friedhofskunst

Grundstückskosten und
Miete auf Anfrage:
Wiesbaden Nibelstraße 3
Tel. 404

Von der Reise zurück

Sanitätsrat

Dr. Ahrens.

Empfehlung:

Wasserglas

Ia helle Ware

Gelatine

zu Höchstpreisen

sowie sämtliche

Einmach-Artikel, Gewürze

nur la Qualität billig.

Schloßdrogerie Siebert

Marktstrasse 8.

beste graue salzglasierte
Qualität 902

5 l 10 l 20 l 30 l

7.50 15.— 30.— 45.—



Willi Höcker
Grossküchenmeistereien
Schillerplatz 2.

Neu eingetroffen!

Prima Dauborner

per Liter 80 Mf. m. St.

Weinessig, 899

gar., per Liter 1.80 Mf.

Samml. Gewürze, Einmach-

Grüne Erbsen (ganze)

1.00 Mf. b. 10 Pf. 1.85 Mf.

Kartoffelmehl & Baden v.

Kuch. u. Tort. Pf. 4.50 Mf.

Verband nach allen Gegenden.

F. Henrich

Blächerstr. 24 Tel. 1914.

Bohnenschneidemaschinen

in großer Auswahl.

Schörten von Bohnen-

schneidemaschinen innerh.

eines Tages.

G. Eberhardt.

Meißleramt, Langg. 46.

Reisetörbe

nur eig. Anfert. in allen

Großen vorzüglich sowie

alle Repar. u. Nacharb.

empfiehlt zu bill. Preisen

Korb. u. Stubstickeret.

O. Lehmann. Mauer-

straße 12, fein Laden.

Repariere

Spangen

Dette,

Miehlsberg 6.

Mittesser

Wiedel u. andere Hautun-

reinigkeiten befreit über

Nacht-Cefisol. Allein bei

Adler-Drog. W. Machen-

heimer, Ede Bismarck, u.

Droh. Sir. Dam-Gris-

Gleich. Gierisch. Ede Long-

u. Goßgasse. F 81

Beerdigungs-

Instalten

Friede u. Fried

Firma

Adolf Limbarth

Gassenbogenstrasse 8.

Gr. Lager in all. Städten

Holz- und

Metall-Särgen

zu reellen Preisen.

Eigene Leichen-Bogen

und Kranzvagen.

Lieferant des Vereins

für Generationsstellung

Lieferant d. Beauten-

Vereins.

Seit 1865. Tel. 265.

Badhaus Spiegel

Kranzplatz 10. Tel.

Eigene Thermalquelle.

Groß. inst. Badhaus.

10 Bäder Mf. 15.—

einschl. Wäsche, Trinkfur-

und Einzel-Ruhetaum.

Krankenwagen

Berl. u. Miete. Tel. 3229.

P. Hebecker. Bebergs. 3.

Flechten

Bartsflechten

heilt sogar in persweifst.

Hällen mit überzährend.

Erfolg m. Spezialmittel

„Antifitton.“

Seob. Biftoria-Drogerie.

Abeinstr. 101. Tel. 872

Bringen Sie mir Ihre Postkarten u. Fotografien!

15000 konkurrenzlos billige

Bilderschutzverglasungen

Visit. b. 24 x 30 cm. Atelier Kurtz, Friedrichstr. 14.

Grabdenkmal- und Friedhofskunst

Grundstückskosten und
Miete auf Anfrage:
Wiesbaden Nibelstraße 3
Tel. 404

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unsres teuren Entschlafenen sprechen wir hierdurch allen, besonders Herrn Postdirektor Breiter sowie dem gesamten Personal, dem Verband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten und dem Bund Deutscher Militäranwärter für die Trauerniederlegung sowie die schönen Worte am Grabe, den Geben der prächtigen Blumenspenden und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, unseres innigsten Dank aus.

Frau Else Stüdrath, nebst Kindern.
Wiesbaden, den 1. August 1920.

Dankdagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei unserem so schweren Verluste sagen wir unseren innigsten Dank.

Familie Hermann Mattio.
Wiesbaden, den 2. August 1920.

Heute morgen 10 Uhr verabschied sanft in Gott nach langem, mit Geduld ertragtem Leiden meine liebe Frau, die treuorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Hermine Christian
geb. Bertram
im 71. Lebensjahr.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Leonhard Christian.

Wiesbaden, den 31. Juli 1920.

Die Einäscherung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt.
Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt jeder besonderen Mitteilung.
Die tieftraurige Nachricht, daß unsere liebe, treusorgende Schwester und Freundin

Leopoldine Bäppler
Lehrerin
nach schwerer Krankheit am 31. Juli, nachmittags 3½, Uhr sanft entschlafen ist.

Anna Bäppler
Emma Bäppler
Hulda Cronath.

Das Vorlesungsverzeichnis der

Universität Marburg

für das Winter-Semester 1920/21 ist gegen Boreinsendung von 1.50 M. (Nachnahme 2 M.) durch das Sekretariat der Universität zu beziehen.

F172

Ab 1. August halte ich meine Sprechstunden vermittags von 9—12 $\frac{1}{2}$ nachmittags von 2 $\frac{1}{2}$ bis 5 $\frac{1}{2}$.

Zahnarzt Kann.

Telephon 4857.

Kranzplatz 1.

Kaffee

ist infolge Einführerverbot in absehbarer Zeit nicht mehr hereinzubekommen.

Unter Verwendung von meinem prima gerösteten Bohnenkaffee und reinem Kaffee bzw. Getreidekaffee ist es mir möglich gewesen, eine

Kaffee-Mischung

in prima Qualität

herzustellen, die laut chemischer Analyse aus ca.

1/3 Bohnen-Kaffee

und 2/3 reinem Kaffee bzw. Getreidekaffee besteht ohne jeglichen sonstigen Zusatz. Die Mischung ist kräftig, aromatisch, rein, sauer und

gut beförmlich.

Es kommen hiervon nur 50000 1/2 Pfund-pakete zum Verkauf und zwar

zu 6 M. das Paket

Firma Wölfele Härth

Verkaufsstellen befinden sich:

Neugasse 19, Nerostr. 27, Stiftstraße 25, Römerberg 24, Kastelstraße 1, Ludwigstr. 10, Schwalbacher Str. 41, Hellmundstr. 31, Wellringstraße 45, Bülowstraße 2, Scharnhorststr. 32, Rüdesheimer Straße 23, Dogheimer Straße 32, Dogheimer Straße 61, Dogheimer Str. 102, Karlstr. 35, Moritzstr. 16, Albrechtstr. 11, Albrechtstr. 36.

Verkaufe von heute ab:

Garantiert prima Schweine-Schmalz

à Pfd. 16.50 M.

Prima Speisefett à Pfd. 14.00 M.
Aug. Seel, Bleichstraße 29.

Frisch eingetroffen!

Geräucherter Schellfisch

" Seelachs

" Seeal

Geräucherte Flundern

" Makrelen

" Rheinaale

Echte Rieker Büdlinige.

Billige Tagespreise in

Frickels Fischhallen

Grosser

Bei grösster Auswahl äußerst vorteilhafte Angebote!
Die Beachtung meiner übersichtlich geordneten Schau-

wenster liegt im Interesse des kaufenden Publikums.

Fischhaus Johann Wolter

Fernspr. 453. Fischhalle Ellenbogengasse 12. Gegr. 1886.

Die Fische kommen in bester Eispackung! Die Qual. ist garant. erstklassig!



Verkauf!

Beste Preise! Billigste Preise!

Dienstag u. Mittwoch

10 Uhr bis 12 Uhr

12 Uhr bis 14 Uhr

14 Uhr bis 16 Uhr

16 Uhr bis 18 Uhr

18 Uhr bis 20 Uhr

20 Uhr bis 22 Uhr

22 Uhr bis 24 Uhr

24 Uhr bis 26 Uhr

26 Uhr bis 28 Uhr

28 Uhr bis 30 Uhr

30 Uhr bis 32 Uhr

32 Uhr bis 34 Uhr

34 Uhr bis 36 Uhr

36 Uhr bis 38 Uhr

38 Uhr bis 40 Uhr

40 Uhr bis 42 Uhr

42 Uhr bis 44 Uhr

44 Uhr bis 46 Uhr

46 Uhr bis 48 Uhr

48 Uhr bis 50 Uhr

50 Uhr bis 52 Uhr

52 Uhr bis 54 Uhr

54 Uhr bis 56 Uhr

56 Uhr bis 58 Uhr

58 Uhr bis 60 Uhr

60 Uhr bis 62 Uhr

62 Uhr bis 64 Uhr

64 Uhr bis 66 Uhr

66 Uhr bis 68 Uhr

68 Uhr bis 70 Uhr

70 Uhr bis 72 Uhr

72 Uhr bis 74 Uhr

74 Uhr bis 76 Uhr

76 Uhr bis 78 Uhr

78 Uhr bis 80 Uhr

80 Uhr bis 82 Uhr

82 Uhr bis 84 Uhr

84 Uhr bis 86 Uhr

86 Uhr bis 88 Uhr

88 Uhr bis 90 Uhr

90 Uhr bis 92 Uhr

92 Uhr bis 94 Uhr

94 Uhr bis 96 Uhr

96 Uhr bis 98 Uhr

98 Uhr bis 100 Uhr

100 Uhr bis 102 Uhr

102 Uhr bis 104 Uhr

104 Uhr bis 106 Uhr

106 Uhr bis 108 Uhr

108 Uhr bis 110 Uhr

110 Uhr bis 112 Uhr

112 Uhr bis 114 Uhr

114 Uhr bis 116 Uhr

116 Uhr bis 118 Uhr

118 Uhr bis 120 Uhr

120 Uhr bis 122 Uhr

122 Uhr bis 124 Uhr

124 Uhr bis 126 Uhr

126 Uhr bis 128 Uhr

128 Uhr bis 130 Uhr

130 Uhr bis 132 Uhr

132 Uhr bis 134 Uhr

134 Uhr bis 136 Uhr

136 Uhr bis 138 Uhr

138 Uhr bis 140 Uhr

140 Uhr bis 142 Uhr

142 Uhr bis 144 Uhr

144 Uhr bis 146 Uhr

146 Uhr bis 148 Uhr

148 Uhr bis 150 Uhr

150 Uhr bis 152 Uhr

152 Uhr bis 154 Uhr

154 Uhr bis 156 Uhr

156 Uhr bis 158 Uhr

158 Uhr bis 160 Uhr

160 Uhr bis 162 Uhr

162 Uhr bis 164 Uhr

164 Uhr bis 166 Uhr

166 Uhr bis 168 Uhr

168 Uhr bis 170 Uhr

170 Uhr bis 172 Uhr

172 Uhr bis 174 Uhr

174 Uhr bis 176 Uhr

176 Uhr bis 178 Uhr

178 Uhr bis 180 Uhr

180 Uhr bis 182 Uhr

182 Uhr bis 184 Uhr

184 Uhr bis 186 Uhr

186 Uhr bis 188 Uhr

188 Uhr bis 190 Uhr

190 Uhr bis 192 Uhr

192 Uhr bis 194 Uhr

194 Uhr bis 196 Uhr

196 Uhr bis 198 Uhr

198 Uhr bis 200 Uhr

200 Uhr bis 202 Uhr

202 Uhr bis 204 Uhr

204 Uhr bis 206 Uhr

206 Uhr bis 208 Uhr

208 Uhr bis 210 Uhr

210 Uhr bis 212 Uhr

212 Uhr bis 214 Uhr

214 Uhr bis 216 Uhr

216 Uhr bis 218 Uhr

218 Uhr bis 220 Uhr

220 Uhr bis 222 Uhr

222 Uhr bis 224 Uhr

224 Uhr bis 226 Uhr

226 Uhr bis 228 Uhr

228 Uhr bis 230 Uhr

230 Uhr bis 232 Uhr

232 Uhr bis 234 Uhr

234 Uhr bis 236 Uhr

236 Uhr bis 238 Uhr

238 Uhr bis 240 Uhr

240 Uhr bis 242 Uhr

242 Uhr bis 244 Uhr

244 Uhr bis 246 Uhr

246 Uhr bis 248 Uhr

248 Uhr bis 250 Uhr

250 Uhr bis 252 Uhr

252 Uhr bis 254 Uhr

254 Uhr bis 256 Uhr